

Syrien: Corona und nacktes Leben

Jamila Maldous*

I. Einleitung

Die Corona-Pandemie wurde bereits in unterschiedlichen Zusammenhängen als ein globaler Ausnahmezustand diskutiert. Oft wurde in politikwissenschaftlichen Debatten und in politisch-aktivistischen Kreisen die These aufgestellt, dass bestehende menschenfeindliche Ideologien wie Antisemitismus, Rassismus oder Sexismus wie ‚durch ein Brennglas‘ sichtbar geworden sind. Auch andere strukturelle gesellschaftliche Missstände, wie soziale Ungleichheit oder Armut, die aus verschiedenen marxistischen Strömungen stets kritisiert und analysiert wurden, sind durch die Corona-Pandemie offensichtlicher zu Tage getreten. Zudem ist sichtbar geworden, was Grenzen und Möglichkeiten von europäischen oder internationalen Institutionen sind. Bei all den Diskussionen um die Corona-Pandemie und ihrer Auswirkungen kann immer Gefahr gelaufen werden, bestimmte Perspektiven unbewusst auszusparen.

In diesem Essay wird der Blick auf die syrische Gesellschaft in Zeiten der Corona-Pandemie gerichtet, d.h. auf eine Gesellschaft, die von Kriegen und autoritärer Herrschaft, gezeichnet ist. Um dies adäquat untersuchen zu können, soll die syrische Gesellschaft erst in ihren historischen Kontext eingeordnet werden. Anschließend wird kurz skizziert, warum die Herrschaft des syrischen Assad-Regimes zum Teil als eine totalitäre Herrschaft bezeichnet werden kann. Unter Rückgriff auf die Figur des *Homo Sacer* wird beschrieben, warum das Assad-Regime mithilfe von Agambens Überlegungen zur Souveränität und zum nackten Leben analysiert werden kann. Anschließend wird herausgearbeitet, dass syrisches Leben schon in Zeiten der Kriege als nacktes Leben im Sinne Agambens interpretiert werden kann. Die eigentliche These lautet jedoch vielmehr, dass Teile der syrischen Gesellschaft erst durch die neuen, willkürlichen Dynamiken der Corona-Pandemie und die nach etwa zehn Jahren Kriegen wiedergewonnene Souveränität des Assad-Regimes von einer Verschärfung der Reduktion auf nacktes Leben betroffen sind. Obwohl Agambens Theorie des *Homo*

* Anmerkung: Die Autorin schreibt unter Pseudonym.

Sacer Schwachstellen aufweist, die ich in diesem Essay nur kurz anreißen werde, halte ich sie für die Analyse der gegenwärtigen syrischen Situation für fruchtbar, da sie die Intensität von nacktem Leben und das Ausgeliefertsein gegenüber der Willkür einer Herrschaft bzw. Souveränität zu verdeutlichen vermag. Das Leben von Teilen der syrischen Gesellschaft kann als exemplarisch für heiliges und gleichzeitig wertloses Leben im Sinne Agambens begriffen werden. Doch ist es vor allem die Wertlosigkeit ihres Lebens, die kritisiert werden muss. So soll dieser Artikel nicht nur als eine Erinnerung an die syrische Gesellschaft und die Kriege, die sie erleiden musste, dienen, sondern auch als ein politisches Warnsignal gelesen werden.

II. Vorbemerkung zur Geschichte Syriens

Die syrische Gesellschaft war stets durch eine immense Heterogenität und den Einfluss von unterschiedlichen internen, wie auch externen Kräften geprägt. Die unterschiedlichen Kriege, die in den letzten zehn Jahren in Syrien wüteten, bis heute anhalten und auf ungewisse Zeit andauern werden, sind Abbild historischer Kontinuitäten und Interessenskonflikte um Ressourcen und Macht sowohl innerhalb der heutigen syrischen territorialen Grenzen als auch außerhalb dieser. Der Versuch, die syrische Gesellschaft im 21. Jahrhundert zu verstehen, macht eine Reflexion der politisch-historischen Einflüsse des 20. Jahrhunderts erforderlich. Aufgrund der Kürze dieses Beitrags werden lediglich Schlaglichter hierauf geworfen:

Syrien in den territorialen Grenzen, wie wir es heute kennen, ist nach dem Zerfall des Osmanischen Reiches 1918 entstanden. Wesentlich für die territorialen Grenzziehungen um Syrien war die Neuaufteilung des Osmanischen Reiches durch europäische Akteur*innen. Nicht unerwähnt bleiben darf hier das Sykes-Picot-Abkommen zwischen Frankreich und Großbritannien, in dem die Einflussgebiete untereinander aufgeteilt wurden. So war Syrien ab 1922 französisches Mandatsgebiet (vgl. Grainger 2013). Unter anderem durch den Einfluss europäischer Ideen entwickelte sich auch in Syrien während der 1930er und 1940er Jahre das Konzept von Nationalismen. So wuchs neben dem syrisch-kurdischen Nationalismus auch ein syrisch-arabischer Nationalismus. Schon während dieser Zeit entstanden Allianzen zwischen der syrisch-alawitischen Minderheit und der französischen Mandatsmacht, um ein Gegengewicht zu den oftmals sunnitisch-arabisch geprägten Kräften zu gestalten (vgl. Schweizer 1998, S. 229). Nach dem zweiten Weltkrieg endete die französische Mandatszeit und Syrien erschien 1946 als unabhängiger Staat. Auch wenn die syrische Außen-

politik in den nächsten Jahrzehnten stets im Kontext der arabisch-israelischen Konflikte betrachtet werden muss, bleibt die französische Kolonialzeit bis heute für das Verständnis der syrischen Gesellschaft fundamental. Nach der Unabhängigkeit Syriens folgten mehrere Militärputsche und die Gründung der Baath-Partei, der einflussreichsten Partei des Staates, die heute unter Führung Bashar al-Assads steht. In Zeiten des Ost-West-Konflikts war zuerst Ägypten, dann die Sowjetunion ein wichtiger Bündnispartner Syriens (vgl. Dawisha 2016). Mit Blick auf diese Ära darf auch die Zusammenarbeit zwischen der DDR und ihrem realsozialistischen ‚Bruderstaat‘ Syrien und damit der gegenseitige Einfluss dieser beiden Gesellschaften nicht unerwähnt bleiben. Ende der 1960er Jahre putschte sich der alawitische Verteidigungsminister Hafiz al-Assad an die Macht und es folgte in den nächsten Jahrzehnten bis zum Beginn des sogenannten arabischen Frühlings 2011 die Herrschaft eines autoritären Regime, welches sich im Arendtschen Sinne auch zum Teil als totalitär einordnen lässt:

„Herrschaft wird wahrhaft total in dem Augenblick, [...] wenn sie das privat-gesellschaftliche Leben der ihr Unterworfenen in das eiserne Band des Terrors spannt. Dadurch zerstört sie alle nach Fortfall der politisch-öffentlichen Sphäre noch verbleibenden Beziehungen zwischen Menschen und erzwingt andererseits, daß die also völlig Isolierten und voneinander Verlassenen zu politischen Aktionen (wiewohl natürlich nicht zu echtem politischen Handeln) wieder eingesetzt werden können. [...] Totalitäre Herrschaft beraubt Menschen nicht nur ihrer Fähigkeit zu handeln, sondern macht sie im Gegenteil, gleichsam als seien sie alle wirklich nur ein einziger Mensch, mit unerbitterlicher Konsequenz zu Komplizen aller von dem totalitären Regime unternommenen Aktionen und begangenen Verbrechen.“ (Arendt 2001: 974f.)

Die Totalität des syrischen Regimes zeigt sich in dessen Geheimdienst und Bespitzelungsapparat und im kriegerischen Vorgehen gegen die eigene Bevölkerung (vgl. Perthes 1990: 250). Der Massenmord in Hama 1982, der nicht nur die Bekämpfung der Muslimbruderschaft zum Ziel hatte, sondern auch mehrere tausende Zivilist*innen das Leben kostete, verbleibt im kollektiven Gedächtnis der syrischen Gesellschaft und erstickte lange Zeit jeden Gedanken an eine Rebellion bereits im Keim (vgl. Amnesty International Publications 1983: 330 ff.; vgl. Schweizer 1998: 370).

Totalitär ist das Regime auch deshalb, weil es in der hegemonialen Geschichtsschreibung Syriens keinen Ort und keine Stimme für Differenzierungen gibt (vgl. Bar 2006: 367). Bei der Verfolgung politischer Oppositioneller macht das Assad-Regime kaum einen Unterschied zwischen einem*einer kurdischen Aktivist*in und Angehörigen der Muslimbruder-

schaft (vgl. Perthes 1990: 254). Bei der Identifizierung jeglicher Form einer Gegnerschaft oder Infragestellung des Regimes wird homogenisiert und eliminiert. Auch in Interviews, die Bashar al-Assad seit 2015 dem deutschen Sender ARD, dem russischen Sender Russia Today und US-amerikanischen Sendern gab, griff er wiederholt auf dieselbe kulturrelativistische Rhetorik und eine stark komplexitätsreduzierende dualistische, an Carl Schmitt erinnernde Freund-Feind-Logik zurück. Laut Assad stehen sich in Syrien ein syrisches ‚Volk‘ und Terrorist*innen, die die Sicherheit des syrischen ‚Volkes‘ gefährden, gegenüber. Dies könne eine außerhalb der arabisch-syrischen Kultur stehende Person nicht beurteilen (vgl. ARD-Interview 2016; NBC Nightly News 2016; Russia Today 2015). An dieser Stelle kann auf einen ersten Anknüpfungspunkt zu Agambens Theorie verwiesen werden. Agamben beschreibt unter anderem in seinem Buch *Homer Sacer. Souveräne Macht und das bloße Leben*, inwiefern die Konstruktion eines ‚Volkes‘ stets auch nacktes Leben voraussetzt (vgl. Agamben 2012: 189).

Des Weiteren scheitern oftmals auch europäische und amerikanische Wissenschaftler*innen und Journalist*innen daran, die unterschiedlichen Nuancen der syrischen Geschichte und Gesellschaft nachzuzeichnen. Wenige Staaten weisen eine derart religiös-ethnische gesellschaftliche Vielfalt auf wie die syrische. Neben sunnitischen, schiitischen und alawitischen Syrer*innen, leben Kurd*innen, Ismaelit*innen, Assyrer*innen, Aramäer*innen, Christ*innen, Druz*innen, Armenier*innen und vor allem bis 1948 auch eine jüdische Minderheit in Syrien. Marginalisiert werden die Geschichten der syrischen Zivilgesellschaft, syrischer Feminist*innen, syrischer Künstler*innen, syrischer Menschenrechtsaktivist*innen, syrischer Journalist*innen oder syrischer Literat*innen, die sich sowohl dem totalitär-autoritären Regime als auch oftmals den Gegenspieler*innen in Form islamistisch-fundamentalistischer Akteur*innen entgegengestellt haben und es heute noch tun. Viele von ihnen leben heute im Exil, beispielsweise in Europa oder in den Vereinigten Staaten (vgl. Yazbek et al. 2012; Middle East Institute 2019; Yazbek und Bender 2015; Hunaidi 2019; Bar 2006: 398ff.; adopt a revolution 2017).

Nach dem Tod Hafiz al-Assads im Jahr 2000 trat sein Sohn, damals Augenarzt mit Wohnsitz in London, in seine Fußstapfen. Im Lichte des arabischen Frühling 2011 waren es vor allem ländlich lebende Sunnit*innen, aber auch Bürgerrechtsaktivist*innen, die auf den Straßen syrischer Städte gegen das Assad-Regime protestierten. Ein Blick auf die konfliktbehafteten Akteurskonstellationen erscheint notwendig, um die Komplexität der Kriege in Syrien zu verstehen. Oft überkreuzen sich die Interessen lokaler, regionaler und internationaler Akteur*innen, weshalb die Konfliktlinien unklar sind (vgl. Phillips 2016). Die Truppen des Assad-Regimes werden bei-

spielsweise nicht allein durch einen Teil der loyalen alawitischen Minderheit gestützt, sondern auch durch schiitische Iraker*innen und Hisbollah-Milizen aus dem Libanon und Iran (vgl. Tibi 2017). Auf der anderen Seite entwickelte sich eine fundamentalistisch-islamistische Front bestehend aus unter anderem Al-Nusra, Al-Qaeda und dem IS, die nicht selten durch Qatar, Saudi-Arabien oder die Türkei mitfinanziert wurden. Schließlich entstand auch die kurdische Front, die als YPG/YPJ teilweise mit den Demokratischen Kräften Syriens (DFS), aber auch zum Teil im Kampf gegen den IS mit der Freien Syrischen Armee (FSA) kollaborierte. Die Liste der Krieksakteur*innen in Syrien ist lang. Stark vereinfacht kann von folgenden Kriegen in Syrien gesprochen werden: Dem Krieg zwischen Assad-loyalen Kräften – wie dem Iran und Russland – und sunnitisch-islamistische Kräften, die oftmals durch die Türkei, Saudi-Arabien und Qatar unterstützt wurden; dem Krieg zwischen den kurdischen Kräften, die zum Teil von der USA-geführten Koalition unterstützt werden, und dem *Islamischen Staat* (IS); dem Krieg türkischer Staatspolitiken gegen den Versuch einer kurdischen Autonomie in Nordsyrien bzw. das Erstarren eines kurdischen Akteurs an der Grenze zur Türkei; und nicht zuletzt dem Krieg des israelisch-amerikanischen Bündnisses gegen den wachsenden iranischen Einfluss in Syrien und an den Grenzen zu Israel.

Nun sind beinahe zehn Jahre kriegerischer Auseinandersetzungen in Syrien vergangen, ohne dass es einen diplomatischen Erfolg der UN oder anderer Institutionen bei dem Versuch gegeben hätte, Frieden zu schaffen. Das Nachbeben von Konflikten wie in Idlib weist auf die fortdauernde spannungsreiche Vielschichtigkeit der Kriege hin (vgl. Abdi 2020). In den nächsten Kapiteln werde ich argumentieren, dass nun eine Form der Rehabilitierungsphase des Assad-Regimes folgt, in dem sich das Regime seine Souveränität sogar im physischen Sinne zurückerobert und sich zugleich mit der Corona-Krise eine radikale neue Dynamik innerhalb der von Kriegen gezeichneten syrischen Gesellschaft entwickelt, die deren Mitglieder auf ihr nacktes Leben reduziert.

III. Souveränitäten

Auf Basis der bisherigen historischen Skizze stellt sich die Frage: Wer ist in Syrien – einem Ort zerfallender Staatlichkeit, konfuser Konfliktlinien und Interessenskonflikte um Macht und Ressourcen – im Jahr 2020, in Zeiten der Corona-Pandemie souverän? Ich bediene mich Agambens Überlegungen zur Theorie der Souveränität und zum Begriff des *Homo Sacer*, um diese Frage mit einer zunächst vorsichtigen Diagnose zu beantworten.

Nach Agamben zeichnet sich Souveränität dadurch aus, den naturzuständigen Krieg zu verkörpern. Souverän ist, wer sowohl innerhalb als auch außerhalb der Rechtsordnung steht. In seiner Funktion als Schwellenfigur ist er in der Lage zu bestimmen, was rechtens ist und was nicht (vgl. Agamben 2012: 68; Flügel-Martinsen 2019: 194; Vasilache 2019: 500). Die souveräne Macht produziert das nackte Leben, auf welches ich noch später detaillierter eingehen werde. Zudem wird der Souverän symbolisch zum Arzt, Wissenschaftler, Priester und Experten für die eigene Bevölkerung (vgl. Agamben 2012, S. 130). Agamben schlussfolgert: „In der modernen Biopolitik ist derjenige souverän, der über den Wert und Unwert des Lebens entscheidet“ (Agamben 2012: 151). Der Souverän ist demnach nicht nur dazu fähig, rechtsfreie Räume zu errichten, sondern auch dazu, ausnahmezuständige Bereiche und die Schutzlosigkeit der Subjekte zu erzeugen (vgl. Vasilache 2007: 68).

Wie im ersten Abschnitt bereits skizziert, scheint es schwierig herauszuarbeiten, welche Akteur*innen in Syrien zu welcher Zeit während der Kriege souverän waren und über Wert und Unwert des Lebens entschieden haben. Aufgrund der Aktualität des Krieges ist der Zugang zu Wissen und Quellen über die konkreten Situationen spärlich. Zudem ist die Frage der Souveränität kontextabhängig: Wird beispielsweise Nordsyrien untersucht, wo mittlerweile kurdische Kräfte zum Teil souverän sind, oder kurzzeitig vom IS kontrollierte Gebiete, in denen der IS souverän war, dann ergibt sich je nach Kontext auch eine andere Diagnose darüber, wer souverän ist. Jedoch kann konstatiert werden, dass seit 2015 das Assad-Regime mit seinen iranischen und russischen Verbündeten allmählich mehr Gebiete militärisch unter seine Kontrolle gebracht und somit nicht nur juristisch, sondern auch rein physisch-faktisch die Souveränität zurückerobert hat.

Der algerische Literat und Aktivist Kamel Daoud schlussfolgert in seinem Kommentar *What Assad has won* unter anderem:

„Assad, by killing so many Syrians, has also killed the dream of democracy for many other Syrians, as well as for plenty of people elsewhere in the Arab world.“ (Daoud 2017)

Auf eine gewisse Art und Weise zieht dieses Zitat eine Quintessenz aus meinen bisherigen Ausführungen. Trotz der komplexen Verschränkungen der lokalen, regionalen und internationalen Akteur*innen kann die These aufgestellt werden, dass es letztendlich das Assad-Regime ist, welches nicht nur *der figurative Killer eines demokratischen Traums* ist (vgl. Tibi 2017), sondern das auch rechtsfreie Räume schafft und praktisch die Kontrolle über Wert und Unwert der Leben der syrischen Bevölkerung hat.

Seit dem Aufkommen der Corona-Pandemie Anfang 2020 nimmt diese Tendenz der Kontrolle über Leben auf gefährliche Art und Weise zu. Durch die Corona-Pandemie entsteht eine ganz neue Intensität und Dynamik in Syrien (vgl. Valensi/Haim 2020). Das Assad-Regime wird zum „Wissenschaftler, Priester und Experten“ (Agamben 2012: 130). Der Zugang zu Informationen über COVID-19 ist für die syrische Gesellschaft unterschiedlich stark beschränkt. Der Großteil der syrischen Gesellschaft ist abhängig von der Willkür des Assad-Regimes, wie viele und wann Informationen beispielsweise über Medien wie das Fernsehen zugänglich gemacht werden.

Zudem, und dies liegt nicht allein in der Verantwortung des Assad-Regimes, sind das Gesundheitssystem und die Wirtschaft in Syrien durch die jahrelangen Kriege auf ein Minimum reduziert. Auch die UN scheiterte bisher darin, auf organisierten Wegen ausreichend Hilfsmittel nach Syrien zu befördern (vgl. Hamdo/McKernan 2020).

Des Weiteren sind nicht nur die Informationen beschränkt und die Zahlen der vermutlich Infizierten zum Teil unglaublich. Auch die vom Assad-Regime ergriffenen Maßnahmen bleiben inkonsistent und nicht weitreichend genug, um die Pandemie einzudämmen. Dies liegt unter anderem auch am momentanen politischen Streit innerhalb des Assad-Regimes (vgl. Piecha 2020). Schulen und Universitäten sind zum Teil schon wieder geöffnet. Die Menschen werden über das Fernsehen angehalten, sich die Hände zu waschen, Gesichtsmasken zu tragen und Abstand zu halten. Trotz allem gibt es wenig Kontrolle über das Einhalten dieser Maßnahmen (vgl. Hamdo/McKernan 2020). Schließlich kann mithilfe Agambens Konzeption der Souveränität geschlossen werden, dass trotz konfuser Konfliktlinien in Syrien es das Assad-Regime ist, das souverän ist und damit auch durch seinen Umgang mit der Corona-Pandemie über Wert und Unwert von Leben entscheidet.

IV. *Homines Sacri*

Die bisherige Analyse nahm die Verortung von Souveränität in den Fokus. Nun soll ihr Gegenpart untersucht werden: Wie begreift Agamben den *Homer Sacer*? Inwiefern lässt sich das nackte Leben charakterisieren? Und was bedeutet nacktes Leben in Syrien in Zeiten der Corona-Pandemie?

Agamben zeichnet nach, inwiefern sich der *Homo Sacer*, d.h. der auf das nackte Leben reduzierte Mensch, historisch manifestiert hat. Er greift die antike Rechtsfigur des *Homo Sacer* auf, beschreibt Vogelfreie im Mittelalter

und endet schließlich bei den Shoa-Opfern der nationalsozialistischen Konzentrationslager¹ (vgl. Flügel-Martinsen 2019: 193 ff.).

Die Dialektik des nackten Lebens liegt darin, dass es sowohl heilig als auch wertlos ist. Agamben schreibt:

„Homo sacer, der getötet werden kann, aber nicht geopfert werden darf, und dessen bedeutende Funktion in der modernen Politik wir zu erweisen beabsichtigen. Eine obskure Figur des archaischen römischen Rechts, in der das menschliche Leben einzig in der Form ihrer Ausschließung in die Ordnung eingeschlossen wird.“ (Agamben 2012: 18 ff.)

Die antike Rechtsfigur des *Homer Sacer* fungiert Agamben zufolge als Unterscheidung zwischen *bios* und *zoé*. Der *Homer Sacer* ist ausgestoßen, verbannt und vogelfrei. Der *Homer Sacer* ist existentiell bedroht und steht außerhalb des Rechts. Es ist der bedingungslose und totale Zugriff der Souveränität auf den Einzelnen und damit letztendlich auch die Vereinnahmung des biologischen Körpers, das den *Homer Sacer* ausmacht (vgl. Vasilache 2007: 61). Das nackte Leben zeichnet sich demnach durch sein totales Ausgeliefertsein und seine Schutzlosigkeit aus. Es kann immer annulliert bzw. beendet werden, ohne dass dies „den Tatbestand eines Mordes erfüllt“ (Agamben 2012: 112).

Doch inwiefern lässt sich das Konzept des nackten Lebens auf das Leben in der der syrischen Gesellschaft exemplarisch übertragen? Hierbei müssen unterschiedliche Bereiche und die Art der graduellen Ausbreitung des nackten Lebens differenziert betrachtet werden.

Wie bereits angedeutet, sind Teile der syrischen Gesellschaft aufgrund der Totalität des Regimes schon vor Beginn der Kriege extremer Rechtlosigkeit bzw. der Willkür der Souveränität ausgeliefert gewesen. Ein Beispiel hierfür sind politische Gefangene in den Gefängnissen des Regimes. Mit dem Beginn der Kriege in Syrien verstärkte sich das Ausmaß des Ausgeliefertseins. Zudem war es nicht nur ein Ausgeliefertsein gegenüber einer Souveränität, sondern gegenüber unterschiedlichen Akteur*innen. Im Jahre 2020 hat das Assad-Regime die Kontrolle über einen Großteil der

1 An dieser Stelle muss Agambens Theorie problematisiert werden. Die Schlussfolgerungen können zu einer möglichen Gleichsetzung von Vogelfreien des Mittelalters mit Shoa-Opfern im Kontext der Vernichtung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Regime Deutschlands führen. In zeitgenössischen Debatten zieht Agamben auch Vergleiche zwischen den Shoa-Opfern und den Geflüchteten des 21. Jahrhunderts. Dies muss kritisiert werden, da solche Schlussfolgerungen als relativistisch und ahistorisch eingeordnet werden können (vgl. Benl 2014).

syrischen Gebiete wiedererlangt und zur gleichen Zeit verbreitete sich die Corona-Pandemie in Syrien. Doch in welcher Intensität Teile der syrischen Gesellschaft von der Entscheidungsgewalt des Regimes und der Corona-Pandemie betroffen sind, hängt vom Ort und von der Zugehörigkeit des jeweiligen Teils der syrischen Gesellschaft ab. Deshalb soll im Folgenden verdeutlicht werden, dass es verschiedenen starke Intensitäten nackten Lebens in Syrien gibt. In Abgrenzung zu Agamben unterscheide ich daher unterschiedliche Ausmaße der Bedingungen für die Hervorbringung nackten Lebens.

In den Städten, Dörfern und Regionen, die wieder unter Kontrolle des Assad-Regimes sind, scheint die Lage für Bewohner*innen noch am wenigsten existenzbedrohend zu sein. Jedoch ist das Gesundheitssystem durch Krieg und Wirtschaftskrise begrenzt. Letztendlich sind dieser Teil der Bevölkerung und darunter vor allem die Risikogruppen im Falle einer Erkrankung existenziell gefährdet. Die medizinische Versorgung, wie Intensivbetten oder Beatmungsgeräte, sind rar. Zudem ist auch dieser Teil der Bevölkerung oft abhängig von den willkürlichen und unglaublichen Informationen, die das Assad Regime verbreitet:

„Government areas of Syria have reported 372 coronavirus cases and 14 deaths, and the UN has detected six cases and one death in the north-east. Experts have warned for months that the true figures across the country are probably much higher.“ (Hamdo/McKernan 2020)

Bereits hier kann von nacktem Leben die Rede sein, da der totale Zugriff auf den Einzelnen, auf die biologischen Körper der syrischen Gesellschaft und der Wert bzw. Unwert ihres Lebens der Willkür des Regimes ausgesetzt sind.

In der Kleinstadt Atareb in der Region Idlib, die noch in den letzten Monaten eine umkämpfte Stadt zwischen Assad-Truppen und verschiedenen dschihadistischen Gruppen war, wird von zivilgesellschaftlichen Organisationen festgehalten: „Doch statt Bomben und Raketen sehen sich die Bewohner*innen jetzt einer neuen tödlichen Bedrohung ausgesetzt: Dem Corona-Virus“ (Adopt a Revolution 2020a). Da die Stadt innerhalb der letzten Monate unter Dauerbeschuss stand und weder das Assad-Regime noch die dschihadistische Miliz HTS sich um die Bevölkerung und die Infrastruktur kümmert, sind mehrere Tausende Menschen aus der Stadt geflüchtet. Lebensmittel sind knapp, viele Binnengeflüchtete, darunter alte Menschen, Kranke und Kinder, sind unterernährt (vgl. auch Woertz 2020). Trotz der Aktivitäten zivilgesellschaftlicher Organisationen bringt COVID-19 eine willkürliche und tödliche Gefahr mit sich.

Vor allem in den Flüchtlingslagern bzw. Zeltlagern in der Region Idlib und auch in der Stadt Kafranbel sind die Menschen der Corona-Pandemie auf fundamentale Art und Weise ausgesetzt. Zivilgesellschaftliche Organisationen in diesen Gebieten fragen sich: „Was tun, wenn Abstandhalten und Infektionskontrolle nicht möglich sind (Adopt a Revolution 2020b)?“

In der konservativen Region Idlib sind es vor allem auch Frauen, die gegenüber den patriarchalen Strukturen in Zeiten der Corona-Pandemie und Kriegen verletzte, schutzlose Subjekte sind. Es kann zudem geschlossen werden, dass die Bedrohung durch COVID-19 für eine von Kriegen beeinflusste Bevölkerung, die an Bomben und kriegerische Auseinandersetzungen gewöhnt ist, eine abstrakte und ungewisse Gefahr birgt, die oftmals von ihr unterschätzt werden kann. So versuchen Teile der Bevölkerung trotz der Corona-Pandemie weiter arbeiten zu gehen, um sich Lebensmittel zu leisten können. In Interviews betonen sie, dass sie sich lieber mit Corona infizieren, anstatt zu hungern:

„We can't prevent it because we live in tents adjacent to each other. Any measures we take will be weak because there is so much poverty: everyone has to go out for work. There are those that say: ‚I would rather die of coronavirus because it's better than starvation.‘“ (Hamdo/McKernan 2020)

Insgesamt muss hervorgehoben werden, dass die Informationen über COVID-19 und über die Folgen der Krankheit innerhalb der syrischen Gesellschaft gering sind. Der Zugang zu Informationen über die Situationen in den nordsyrisch kurdisch-kontrollierten Gebieten, wie Rojava, oder die Transitbereiche und Flüchtlingslager zur türkischen oder libanesischen Grenze ist beschränkt.

Zudem gibt es keine zugänglichen Informationen zu den Umständen und Bedingungen innerhalb der Gefängnisse des Assad-Regimes. Diese Räume können auch als rechtsfreie Räume im Sinne Agambens verstanden werden, in denen der Souverän unbegrenzten Zugriff auf die biologischen Körper der Gefangenen hat. In Deutschland stehen nun erstmals zwei syrische Assad-Anhänger, die vermutlich in Gefängnissen gearbeitet haben, wegen Folter und Verletzung des Völkerrechts vor Gericht (vgl. ZEIT Online 2020). Trotzdem sind Wissenschaftler*innen in Zeiten der Corona-Pandemie im Ungewissen, wenn es um die Beurteilung der Lebenswelten von politischen Gefangenen und anderen Insassen in den von Assad kontrollierten Al-Khatib-Gefängnissen in Damaskus geht. Damit liegt die Vermutung nicht fern, dass die Corona-Pandemie einem autoritären Regime gelegen kommt, um disloyale Bevölkerungsgruppen besonderen Gesundheitsgefahren auszusetzen.

Zudem lässt sich festhalten, dass Menschen, die in Flüchtlingslagern in Syrien COVID-19 und der Willkür des Assad-Regimes ausgesetzt sind, oder Menschen, die in den Gefängnissen des Assad-Regimes während der Corona-Pandemie festsitzen, etwas erleben, was Agamben in seiner Theorie als Lager bezeichnet:

„Das Lager ist der Ort dieser absoluten Unmöglichkeit, zwischen Faktum und Recht, zwischen Norm und Anwendung, zwischen Ausnahme und Regel zu entscheiden, und es ist der Ort, wo dennoch unablässig entschieden wird.“ (Agamben 2012: 183)

V. Ausblick

Ausgangspunkt der vorangehenden Analyse war nicht die Analyse einer Gesellschaft in einer Demokratie, sondern einer Gesellschaft unter einem autoritären und zum Teil totalitären Regime. Zudem sollte demonstriert werden, welche neuen Dynamiken die Corona-Pandemie in der von Kriegen gezeichneten syrischen Gesellschaft mit sich bringt, die bereits durch Situationen geprägt ist, die nacktes Leben hervorbringen.

Ziel dieses Beitrags war es, herauszuarbeiten, inwiefern sich die Erzeugung nackten Lebens nicht einfach nur durch Kriege in Syrien ausbreitet, sondern vor allem durch das Zurückgewinnen der Souveränität des Assad-Regimes und der neuen Corona-Dynamiken, die dessen lebensbedrohliche Politiken nochmals verschärfen. Demnach macht die Corona-Pandemie nicht nur menschenfeindliche Ideologien wie Rassismus oder Antisemitismus wie ‚durch ein Brennglas‘ sichtbar, sondern auch das nackte Leben und dessen Verschärfung.

Ein weiterer Aspekt, der in der bisherigen Analyse wenig Aufmerksamkeit erhalten hat, ist, dass die meisten Staaten der Welt momentan mit den innerstaatlichen Konsequenzen der Corona-Pandemie zu kämpfen haben. Dadurch kommen auch internationale Institutionen wie die WHO oder die UN noch schneller an ihre Grenzen. Die Versorgungslage und die Gesamtsituation der Menschen in Syrien werden in der Folge – vor allem auch in den noch nicht durch das Assad-Regime kontrollierten Gebieten – nochmals deutlich prekärer und lebensgefährlicher.

Eine weitere, hier nicht verfolgte Forschungsfrage wäre, inwiefern die Corona-Pandemie langfristig zu einer Stärkung oder Schwächung des autoritären Assad-Regimes führt. Rein militärisch-physisch betrachtet sind in Corona-Zeiten auch die Assad-Truppen und ihre Verbündeten, wie beispielsweise die Hizbollah, zeitweise in ihrem Handeln durch Corona-In-

fektionen verletzlich und eingeschränkt (vgl. Valensi/Haim 2020). Zudem hatte das Assad-Regime in den letzten Jahrzehnten innerhalb der religiösen Minderheiten in Syrien, wie etwa alawitischen oder christlichen Gruppen, eine ideologische Stütze. Große Teile der alawitischen oder christlichen Bevölkerung interpretierten das Assad-Regime lange Zeit als Sicherheitsgarant und als Verteidiger vor der Machtübernahme oder der Diskriminierung durch islamistisch-fundamentalistische Gruppierungen. Doch nach Jahren der Kriege und vor dem Hintergrund eines beinahe nicht existenten Gesundheitssystems sind auch diese Bevölkerungsanteile schutzlos der Krankheit ausgesetzt. Dies könnte zu einem Rückgang der Befürwortung des Assad-Regimes führen.

Allerdings sind die Folgen der Corona-Pandemie für die Stabilität des Assad-Regimes keineswegs eindeutig, denn auf der anderen Seite könnte diese auch zu einer Stärkung autoritärer Herrschaft führen:

„The coronavirus crisis requires government intervention on a large scale. Such intervention will be used to further the political goals of authoritarian regimes, too. It will be integrated into their repression strategies – including cyber surveillance – and will likely outlast the health crisis itself. The pandemic is thus reinforcing trends towards populism and authoritarian restoration in the Middle East and North Africa.“ (Woertz 2020: 1)

Dieser Essay ist kein Ort für Spekulationen darüber, inwiefern totalitäre oder auch autoritäre Herrschaft im Mittleren und Nahen Osten durch die Corona-Pandemie in Zukunft verstärkt oder vermindert wird. Deutlich allerdings ist, dass das Vergessen der von Kriegen gezeichneten syrischen Gesellschaft fatal wäre.

Literaturverzeichnis

- Abdi, Muhamad. 2020. Aus der Hölle von Idlib. *Der Tagesspiegel*. <https://www.tagesspiegel.de/themen/reportage/aus-der-hoelle-von-idlib-alle-sind-tot/25615208.htm> l. 20.08.2020.
- Adopt a Revolution. 2017. *Sard Network*. <https://bit.ly/3hqgoXa>. 07.06.2020.
- Adopt a Revolution. 2020a. *Aktivist*innen in Syrien*. <https://bit.ly/32k754H>. 10.06.2020.
- Adopt a Revolution. 2020b. *David gegen Goliath*. <https://bit.ly/2YwtQBJ>. 10.06.2020.
- Agamben, Giorgio. 2012. *Homo sacer. Die souveräne Macht und das nackte Leben*. Berlin: Suhrkamp.

- Amnesty International. 1983. *Amnesty International Report 1983*. <https://www.amnesty.org/download/Documents/POL1000011983ENGLISH.PDF#page=172>. 20.08.2020.
- ARD-Interview. 2016. *English: Bashar al-Assad. ARD-Interview. Weltspiegel*. <https://bit.ly/3gjHBJG>. 12.06.2020.
- Arendt, Hannah. 2017. *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft. Antisemitismus, Imperialismus, totale Herrschaft*. München, Berlin, Zürich: Piper.
- Bar, Shmuel. 2006. *Bashar's Syria: The Regime and its Strategic Worldview*. https://web.archive.org/web/20071029055931/http://www.herzliyaconference.org/_upload/s/2590bashars.pdf. 20.08.2020.
- Benl, Andreas. 2014. *Sehnsucht nach Differenz- Regression im Namen des Anderen. Über Kulturrelativismus und Antisemitismus*. <https://bit.ly/3aPZv5L>. 24.08.2020.
- Daoud, Kamel. 2017. What Assad has won. *The New York Times*. <https://nyti.ms/2El0Jgr>. 03.06.2020.
- Dawisha, Adeed. 2016. *Arab Nationalism in the Twentieth Century. From Triumph to Despair*. Princeton: Princeton University Press.
- Flügel-Martinsen, Oliver. 2019. Giorgio Agamben. In: Dagmar Comtesse et al. (Hrsg.), *Radikale Demokratietheorie. Ein Handbuch*. Berlin: Suhrkamp, 190-197.
- Grainger, John. 2013. *The Battle for Syria, 1918-1920*. Suffolk: Boydell & Brewer.
- Hamdo, Ahmad Haj/McKernan, Bethan. 2020. *Idlib reports first Covid-19 case and braces for fresh disaster*. *The Guardian*. <https://www.theguardian.com/world/2020/jul/10/idlib-reports-first-covid-19-case-and-braces-for-fresh-disaster-syria>. 23.08.2020.
- Hunaidi, Sarah. 2019. As a Syrian refugee, I am appalled by the whitewashed history tours going on in my country. *The Independent*. <https://bit.ly/2CSEvyA>. 04.06.2020.
- Middle East Institute. 2019. *The Role of Women in Syria's Future*. <https://bit.ly/3gqtsum>. 08.07.2020.
- NBC Nightly News. 2016. *Syrian President Bashar Al-Assad. Exclusive Interview*. *NBC Nightly News*. <https://bit.ly/34rB6lR>. 12.06.2020.
- Perthes, Volker. 1990. *Staat und Gesellschaft in Syrien. 1970 – 1989*. Hamburg: Dt. Orient-Institut.
- Phillips, Christopher. 2016. *The battle for Syria. International rivalry in the new Middle East*. New Haven: Yale University Press.
- Piecha, Oliver. 2020. Hotline gegen Assad. Das syrische Regime ist mit Protesten und dem Verfall der Währung konfrontiert. *Jungle World*. <https://bit.ly/3hp1sZb>. 30.06.2020.
- Russia Today. 2015. *Syria: Assad's full interview with RT and Russian journalists in Damascus*. *Russia Today Ruptly*. <https://bit.ly/2Yxh5GO>. 12.06.2020.
- Schweizer, Gerhard. 1998. *Syrien. Religion und Politik im Nahen Osten*. Stuttgart: Klett-Cotta.

- Tibi, Bassam. 2017. In Syrien sind alle böse. *Basler Zeitung*. <https://www.bassamtibi.de/wp-content/uploads/2017/09/Tibi-In-Syrien-sind-alle-b%C3%B6se-BaZ-24.08.2017-2.pdf>. 20.08.2020.
- Valensi, Carmit/Haim, Anat. 2020. *Syria: A War in the Times of Corona* <https://www.inss.org.il/publication/syria-in-the-times-of-coronavirus/>. 06.06.2020.
- Vasilache, Andreas. 2007. Gibt es überhaupt „Homines sacri“? Das nackte Leben zwischen Theorie und Empirie. In: Janine Böckelmann/Frank Meier (Hrsg.), *Die gouvernementale Maschine. Zur politischen Philosophie Giorgio Agambens*. Münster: Unrast, 58-74.
- Vasilache, Andreas. 2019. Dissens/Konflikt/Kampf. In: Dagmar Comtesse et al. (Hrsg.), *Radikale Demokratietheorie. Ein Handbuch*. Berlin: Suhrkamp, 492-503.
- Woertz, Eckart. 2020. COVID-19 in the Middle East and North Africa. Reactions, Vulnerabilities, Prospects. *GIGA Focus / Middle East* 2: 1-11.
- Yazbek, Samar/Bender, Larissa. 2015. *Die gestohlene Revolution Reise in mein zerstörtes Syrien*. Zürich: Nagel & Kimche.
- ZEIT Online. 2020. *Weltweit erster Prozess wegen Kriegsverbrechen in Syrien beginnt*. <https://bit.ly/31oBEXN>. 12.06.2020.